



▼ Bauen & Renovieren		▼ Suchbegriff: Isotec	
20.06.2019	Ausgabe: 7-8	Verbreitete Auflage: 33.666	Anzeigenäquivalenz: 3.366 €
Publikumszeitschrift / 6 x jährlich		Reichweite: 114.464	Seite: 42 / oben links

50.417 - 10 - BS - ZS - 36633403 -

Sanierlösung bei kapillaraktiven Streifenfundamenten

Das Problem feuchter Keller ist kein Einzelfall. Denn bis in die 1970er Jahre wurden Häuser auf sogenannten kapillaraktiven Streifenfundamenten direkt auf dem Erdbreich errichtet. Die Kellerböden hat man früher aus Ziegelsteinen verlegt – oder ab den 1950er Jahren aus dünnem Magerbeton gegossen. Abdichtungen zum feuchten Erdreich an Fundamenten, Kellerböden und Kelleraußenwänden wurden in der Regel nicht eingebaut. Deshalb kann ständig Feuchtigkeit sowohl seitlich ins Mauerwerk eindringen als auch von unten in Kellerböden und den Außenwänden aufsteigen.

Eine genaue Analyse der Schäden ist unabdingbar. Denn nur so lässt sich ein ganzheitlicher Sanierungsplan erarbeiten, der die verschiedenen Ursachen der Feuchtigkeit beseitigt. Beispiel Kellerboden: Eine Stahlbetondecke nachträglich einzubauen ist zwar möglich und die bauphysikalische Maximallösung. Aber sie kostet im Vergleich zu einer Kellerbodensanierung ein Mehrfaches an Geld und Zeit. „Den betroffenen Hauseigentümern können wir nach langer Entwicklungsarbeit eine praktikable und wirtschaftlich



vertretbare Lösung anbieten“, erklärt Dipl.-Ingenieur Thomas Molitor, stellvertretender technischer Leiter des Sanierungunternehmens Isotec. Dabei wird ein dreistufiges Beschichtungssystem auf den alten Kellerboden aufgebracht. Schon ab einer Schichtdicke von nur vier Millime-

tern stoppt dieses System nachweislich und dauerhaft die Feuchtigkeit, die bisher ungehindert durch den Kellerboden aufsteigen konnte. „Auf diesen Böden lassen sich dann feuchteempfindliche Gegenstände wie zum Beispiel Kartons, Dokumente und Textilien wieder problemlos lagern“, so Ingenieur Molitor. Ein weiteres Problem ist aufsteigende Feuchtigkeit. Auch sie lässt sich stoppen. „Dafür empfehlen wir, das

Außenmauerwerk mit Spezialheizstäben teilweise zu trocknen und anschließend Spezialparaffin zu injizieren“, so der Experte. Das eingefüllte Paraffin ist gesundheitlich unbedenklich und enthält keine chemisch-flüchtigen Bestandteile. Vor allem aber bildet es eine circa 15 Zentimeter starke, kapillar undurchlässige Sperrschicht und verhindert dadurch dauerhaft das Aufsteigen der Feuchtigkeit. www.isotec.de